



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Bounaberdi

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Bounaberdi.

Groß wie die Welt!

Der Sultan Frankistans, Gast einst der Pyramiden,
 Den, wie ein schwarz Gewand, einhüllt der Wind aus Süden,
 Steigt oft, ein Riese selbst, auf eine Riesenhöf'.
 Sein Auge späht umher von der erhabnen Spitze;
 Die beiden Hälften dort der Welt, mit Einem Blicke,
 Umspannt es, durch den Sand hinirrend und die See.

Hoch steht er und allein! Die Wüste, die ihn feiert,
 Liegt ihm zur rechten Hand, von Staubgewölk verschleiert,
 Das, wie ein dunkles Tuch, sie ihm entgegen hält.
 Zu seiner Linken schäumt das Meer mit lautem Grimme;
 Auf bis empor zu ihm erhebt es seine Stimme,
 Gleichwie ein froher Hund vor dem Gebieter bellt!

Und Er, den dies Gewölk, das neidisch ihm verstecken
 Die gelbe Wüste will, und dieses Brausen wecken,
 Glaubt, wie der fernen Braut man Einen denken sieht:
 Daß ein unsichtbar Heer, zahllos wie Sand am Meere,
 Den Staub und das Gebraus hervorbringt, ihm zur Ehre,
 Und ewig unter ihm die Wüstenei durchzieht.

Gebet.

O, wenn du wiederkommst, auf dem Gebirg zu träumen,
 Dann, Bounaberdi, sieh' bei diesen Palmenbäumen
 Mein Zelt auch! nimm, o Herr, des weißen Daches wahr!
 Denn ich bin arm und frei, ein Scheik der Beduinen,
 Und rief ich: „Allah!“ aus, so segt mein Pferd die Dünen,
 In seinem schwarzen Kopf ein brennend Kohlenpaar!